

# Der Gesellschafter.

Amts- und Anzeige-Blatt für den Oberamts-Bezirk Nagold.

Fernsprecher Nr. 29.

85. Jahrgang.

Fernsprecher Nr. 29.

Anzeigen-Gebühr für die einspalt. Zeile aus gewöhnlicher Schrift oder deren Raum bei einmal. Einrückung 10 g. bei mehrmaliger entsprechend Rabatt.

Beilagen. Wochenschriften. Illustr. Sonntagsblatt und Schwab. Landw. Zeit.

Erscheint täglich mit Ausnahme der Sonn- und Festtage. Preis vierteljährlich hier 1.10 M., mit Frachtposten 1.20 M., im Bezugs- und 10 Km.-Verkehr 1.25 M., im übrigen Württemberg 1.35 M., Monatsabonnements nach Verhältnis.

Nr. 26

Mittwoch, den 1. Februar

1911

## Kgl. Oberamt Nagold.

### Bekanntmachung

#### betr. die Anweisung von Brandentschädigungen.

Die Herren Ortsvorsteher werden veranlaßt, in denjenigen Fällen, in welchen Brandbeschädigte ihre Gesuche um Anweisung der Entschädigungen bei ihnen anbringen, schon bei der Vorlage der Gesuche an das Oberamt das in § 19 Abs. 2 der K. Verordnung vom 14. März 1853 vorgeschriebene gemeinverständliche Zeugnis über die gesetzmäßige Verwendung der Entschädigung anzuschließen, sofern die Ausstellung des Zeugnisses vor Vornahme der technischen Verwendungsprüfung tunlich ist.

Nagold, 31. Januar 1911.

Amtm. Mayer.

## Deutscher Reichstag.

Berlin, 30. Jan.

Der Gesetzentwurf betr. die bei den Oberlandesgerichten unzulässige Revision in bürgerlichen Rechtsstreitigkeiten, der eine Lücke in bezug auf die Revisionsfähigkeit der bayerischen besitzigen will, steht zur ersten Lesung.

Staatssekretär Lisco empfiehlt diesen durch einen bayerischen Antrag beim Bundesrat veranlaßten Entwurf. Der Zuständigkeit des Reichsgerichts solle grundsätzlich kein Abbruch geschehen, sondern nur das Landesrecht unter Vermeidung einer weiteren Belastung des Reichsgerichts rücksichtsvoll gemacht werden.

Junck (nall.) erklärt, daß er und seine Freunde die Vorlage ablehnen. Mit dem Entwurf würde es einfach in die Hände Bayerns gelegt werden, welche Sachen es an das Reichsgericht abgeben will oder nicht. Wir müssen mit Eiferhaft darüber wachen, daß die Rechts einheit auch äußerlich nicht veräußert wird. Es handelt sich für uns um einen absolut unverletzlichen Grundsatz.

Bayerischer Justizminister Dr. Ritter von Miltner: Bayern soll durch die Vorlage in die Lage versetzt werden, die Rechts einheit auf dem Gebiete des Landesrechts zu wahren.

Nach zustimmenden Worten des Abg. Speck (3.) wird der Gesetzentwurf in 1. und 2. Lesung gegen die Stimmen der Mehrheit der Nationalliberalen angenommen.

Es folgen Petitionen. Eine Reihe von Bittschriften wird ohne Debatte nach den Anträgen der Kommission erledigt.

Eine Petition wegen Verunreinigung des Rheins durch Fabrikwässer wird nach dem Antrag der Kommission als Material überwiesen.

Ueber Petitionen auf Aufhebung des Impfgesetzes bezieht die Kommission zur Tagesordnung überzugehen. Ein Antrag Dr. Fajbender (3.) fordert Ueberweisung als Material, ferner eine Revision des Impfgesetzes, die jeden pflanzlichen Zwang ausschließt. — Ein Antrag Müller-Meinungen (fr. Vp.) fordert ebenfalls eine Revision des Impfgesetzes und eine Denkschrift über die Frage der Ge-

wissensklause. Ein Antrag Sachse (S.) will die Petitionen zur Berücksichtigung überweisen soweit sie sich auf Aufhebung des Impfwanges und Entfernung der Gewissensklause beziehen. — Ein Antrag v. Damm (w. Vg.) will in die Petition einbeziehen die Verpflichtung des Staates zur Entschädigung für die durch die Impfung Geschädigten. — Pfeiffer (3.) begründet den Antrag Fajbender. — Es spricht noch Arning (n.)

## Württembergischer Landtag.

Stuttgart, 31. Januar. In der heutigen Sitzung der Abgeordnetenkammer kamen zunächst die Minister des Kriegswezens und der Justiz zum Wort, die auf die Angriffe des Abg. Keil (Soz.) in der Samstagssitzung antworteten. Der Kriegsminister behandelte den Fall Gramm und teilte dabei mit, daß auf Grund der Verhandlung vor der Stuttgarter Strafkammer gegen Major Weiler vor dem Gericht der 31. Division ein neues Verfahren zur Zeit schwebt. Der Kriegsminister wies die Angriffe die im Zusammenhang mit diesem Prozeß gegen das Militär gerichtet wurden insbesondere die Äußerungen des Abg. Keil über das Beschwerderecht, die in allen Punkten irrig seien, entschieden zurück. Auch der Justizminister, der auf den Fall Gramm wie auch auf die Verurteilungen von streikenden Arbeitern bei Ausschreitungen in Schweningen und Neckarhulm des näheren einging, wies den Vorwurf der Voreingenommenheit und der Klassenjustiz der gegen den württembergischen Richterstand erhoben worden war, als maßlos und ungerecht entschieden zurück. Der Abg. Kübel (nall.) sprach die Zustimmung seiner Fraktion aus zur Beamtenaufbesserung, trat aber auf das Entschiedenste einer erneuten Tarifierhöhung bei den Eisenbahnen, wie sie vom Abg. Kraut vorgeschlagen war, entgegen. Der Redner kam auch auf das Verhältnis zwischen den Nationalliberalen und den Konfessionen zu sprechen im Anschluß an die Äußerung des Abgeordneten Kraut, man solle den Streit um die Reichsfinanzreform begraben und die bürgerlichen Parteien sollten wieder zusammengehen. Kübel meinte, es sei nicht Schuld der Nationalliberalen, wenn die an den Bismarck-Block geknüpften Hoffnungen zu Schanden geworden sei und sagte dann: „Wir müssen eben sehen, wie die Herren auf der Rechten den Weg wieder zu uns zurückfinden“. Weiter kam Kübel auf die Fälle der politischen Betätigung der Beamten zu sprechen, wobei er auf die einzelnen Fälle nicht näher einging und betonte, daß die Regierung mit dem Rahmen, den er damit gezogen, sich einverstanden erklären könne; er trat in allgemeinen Ausführungen entschieden für eine freie politische Betätigung der Beamten ein. Ministerpräsident Dr. v. Weizsäcker gab darauf eine ausführliche Erklärung der Staatsregierung ab, die mit Zustimmung aufgenommen wurde. Minister von Bischoff nahm zu den Ausführungen verschiedener Redner in der letzten Sitzung Stellung und machte bezüglich der Revision der Stuttgarter Polizei die Mitteilung, daß die Notwendigkeit eines zentralisierten Polizeidienstes nach den Ergebnissen der Visitation sich gezeigt habe und daß die Frage der Verstaatlichung

einzelner Teile der Stuttgarter Polizei in Aussicht zu nehmen sei. Als letzter Redner sprach der Abg. Schrempf (B.K.) der dafür eintrat, daß bei Gemeinden, die eine hohe Schuldenlast haben, die Aussicht des Staates mehr zur Geltung kommen solle. Auch dieser Redner streifte die Stuttgarter Polizeiverhältnisse, deren Revision ein ganz korruptes System zu Tage gebracht habe, insbesondere seien es ganz unglaubliche Vorkommnisse bei der Kriminal- und Sittenpolizei. In diese Dinge hineinzuweisen sei von größter Wichtigkeit auch für das Land. Weiterhin trat der Redner für eine Berücksichtigung der Wünsche der Handwerker und der Landwirtschaft ein und schloß seine Rede mit einer scharfen Polemik gegen die Sozialdemokratie. Nächste Sitzung Mittwoch 9 Uhr.

## Tages-Neuigkeiten.

Aus Stadt und Land.

Nagold, den 1. Februar 1911.

\* **Bauernregeln im Februar.** Wenn es an Lichtmeß dürrt und schneit, ist der Frühling nicht mehr weit; Ist er aber klar und hell, kommt der Lenz noch nicht so schnell. — Wenn's der Hornung gnädig macht, bringt der Lenz den Frost bei Nacht. — Regenbogen am Morgen, des Hirten Sorgen, Regenbogen am Abend, des Hirten labend. — Wind vom Sinken der Sonn' ist mit Regen verbunden, Wind vom Steigen der Sonn' uns gut Wetter verbunden. — Der Nebel, wenn er steigend sich hält, bringt Regen, doch klar Wetter, wenn er fällt. — Dicke Abendnebel hegen öfters für die Nacht den Regen. — Wenn kurz vor Vollmond der Sonn' Aufgang neblig war, wird's Wetter in den nächsten Tagen warm und klar. — Des Stinknebels Gewalt macht's Wetter rauh und kalt.

Calw, 29. Jan. Die gestern in Bad Teinach gehaltene Gesamtverwaltungsaußschußsitzung des „Gemeindeverbands Elektrizitätswerk für den Bezirk Calw“, welchem Verband auch noch Gemeinden der Bezirke Nagold, Neuenbürg, Leonberg und Freudenstadt angehören, war von etwa 100 Personen, darunter Reg.-Präf. v. Hofmann-Neutlingen und die Oberamtsvorstände von Calw, Nagold und Neuenbürg, besucht. Vom Verbandsvorsitzenden, Stadtschultheiß Müller-Neubulach und Ingenieur Wahlförstl-Stuttgart wurde über Stand und Fortgang der Bauarbeiten an der Kraftzeugungsanstalt bei Station Teinach berichtet: dieselben sind soweit gediehen, daß bis etwa 1. April die durch Sauggasmotoren genommene elektrische Energie in sämtliche Verbandsgemeinden geleitet werden kann; inzwischen hat der Verband, nachdem eine große Anzahl von Transformatorhäusern und Fernleitungen erstellt wurden, elektrischen Strom von der Herrenberger Ueberlandzentrale bezogen und damit schon vor Weihnachten einen Teil der Verbandsgemeinden im Bezirk Calw und Nagold mit Licht und Kraft versorgen können. Mit Rücksicht auf den in letzter Zeit erfolgten Beitritt weiterer Gemeinden zum Verband und auf die sonstigen Anschlüsse an das Werk hat der Ausschuß beschloffen, auch noch die längst geplante Nagoldwasserkraft-

## Die Samtflotten der Welt.

II.

\* Der Aufsatz in Nr. 306 v. J. enthält nach dem Januarheft der Dtsch. Revue eine vergleichende Zusammenstellung des Schiffsmaterials der wichtigsten Flotten mit unsrer deutschen Seemacht. Im Februarheft der „Deutschen Revue“ setzt der Verfasser des Aufsatzes Konteradmiral z. V. Rosendahl seine Aufschlüsse fort, indem er ausführt, daß für die Beurteilung der Stärke der Flotten, besonders bei Ausbruch eines Kriegs, Zahl und Geschichtskraft des Schiffsmaterials allein nicht entscheidend sei: Die Kriegsbereitschaft der Flotten in ihren einzelnen Verbänden, die Verteilung (Dislokation) des Materials, kurz die Organisation bildet dabei einen wesentlichen Faktor. In früherer Zeit, noch etwa vor zehn Jahren, war diese Organisation in den einzelnen Marinen eine außerordentlich verschiedene. Von einer organischen Verteilung, welche einen plötzlichen Kriegsausbruch im Auge hatte und in erster Linie die Möglichkeit eines schnellen Auftretens starker Verbände berücksichtigte, die auf dem wahrscheinlichen Hauptkriegstheater bald die Entscheidung herbeiführen konnten war eigentlich nirgendwo die Rede. Die wachsende Erkenntnis aber, daß leistungsfähige Verbände sich bei dem Ausbruch ebensowenig organisieren lassen wie Schiffe, und daß die immer zunehmende Komplexität der Schiffseinrichtungen fernerhin eine dauernde Schulung des Personals auf seinen Geschichtsstationen unabwendbar macht, führte nach und nach unter Verwendung des

neuesten und besten Schiffsmaterials zur Aufstellung von Flotten und Geschwadern, die das ganze Jahr hindurch bei möglichst geringem Personalwechsel üben und bei dem Ausbruch eines Kriegs sofort verwendbar waren, und zwar dort, wo voraussichtlich die ersten Sätze fallen müßten. In diesem Sinne erfolgte zunächst die Aufstellung unserer aktiven Sätze, jetzt Hochseeflotte genannt, welche dauernd in den heimischen Gewässern stationiert ist und unter Benutzung des Nordostseekanals schnell dorthin gerufen werden kann, wo ihre Verwendung zunächst in Frage kommt. Diesem Vorgange folgte unmittelbar England, indem es fast seine gesamte Sätze an seinen Küsten zusammenzog und die noch übrigen Schiffe in dauernd unterhaltenen Verbänden mit der Heimaflotte in organische Verbindung brachte, so daß ein Zusammenwirken dieser Verbände je nach der Kriegslage gesichert ist. Die übrigen Marinen haben sich je nach Material und Mitteln ähnlich organisiert. Nach diesem allgemeinen Ueberblick werden die Verhältnisse bei den einzelnen Flotten kurz besprochen und in Vergleich gestellt. Stellt man hiernach zusammen, was die europäischen Großmächte sofort nach Ausbruch eines Kriegs verwenden können und zwar auf den wahrscheinlich beiden Hauptkriegstheatern — Nordsee und Mittelmeer — und hält man an der Kombination Dreibund-Tripel-Entente fest, so ergibt sich folgendes Bild:

a) Nordsee. Deutschland: 16 (17) Linienschiffe, 4 Panzerkreuzer, 6 kleine Kreuzer, 22 Torpedoboote; England: 28 Linienschiffe, 18 Panzerkreuzer, 16 kleine Kreuzer, 48 Torpedoboote. b) Mittelmeer. Italien und Oesterreich-

Ungarn: 12 Linienschiffe, 6 Panzerkreuzer, 4 kleine Kreuzer, 16 Torpedoboote; Frankreich: 12 Linienschiffe, 8 Panzerkreuzer, 2 kleine Kreuzer, 24 Torpedoboote.

Bei dieser Berechnung ist angenommen, daß England die Mittelmeerflotte nach der Nordsee gezogen und Frankreich die Verteidigung des Mittelmeeres überlassen hat. Die russische Flotte ist nicht mitgerechnet, weil die wenigen Schiffe der Ostseeflotte kaum in Betracht kommen und jedenfalls für den ersten Stoß nicht verwendbar sein werden. Die Flotte des Schwarzen Meeres wird gleichfalls für diesen Zeitpunkt außer acht gelassen werden dürfen, weil ihr die Passage des Bosphorus und der Dardanellen schon mit Rücksicht auf eine etwaige Stellungnahme der Türkei noch nicht freistehen dürfte.

Da ferner eine Vereinnung der Flotten des Dreibundes als praktisch ausgeschlossen angesehen werden muß, so ergibt sich, daß England auf dem nördlichen Kriegstheater eine gewaltige Ueberlegenheit besitzt, während die Stärke der Gegner im Mittelmeer sich numerisch ungefähr ausgleicht. Allerdings bleibt die französische Flotte qualitativ überlegen.

Für die erste Zeit nach Ausbruch des Kriegs stellen sich die Verhältnisse, wenn die in höherem Bereitschaftszustande befindlichen Reserven verwendungsbereit sind, etwa folgendermaßen:

a) Nordsee. Deutschland: 21 Linienschiffe, 7 Panzerkreuzer, 12 kleine Kreuzer, 44 Torpedoboote; England und Rußland: 38 Linienschiffe, 28 Panzerkreuzer, 28 kleine Kreuzer, ca. 90 Torpedoboote. b) Mittelmeer. Italien und Oesterreich-Ungarn: 19 Linienschiffe, 12 Panzerkreuzer,





anlage mittelst Herstellung eines etwa 3 km langen Stollens von der Tolmühle bis Station Teinach alsbald ausbauen zu lassen, wozu rund 670 000 M erforderlich sein werden. Zum technischen Direktor des Verbandes wurde Ingenieur Denzinger von der Maschinenfabrik Esslingen, als Verbandskassier der Oberamtsassistent Schmidt-Calw gewählt. Von den weiteren wichtigen Beschlüssen ist hervorzuheben, daß die Erstellung eines Verwaltungsgebäudes an der Straße nach Teinach genehmigt, dagegen der Ankauf des Elektrizitätswerkes Hirau abgelehnt wurde. Schw. M.

**r. Dorb, 31. Jan.** Ein zwölfjähriger Knabe aus Sulgen bei Schramberg kam gestern früh mit dem 8 Uhrzug hier an und wollte für sein Leiden Heilung in der Chirurg. Klinik in Tübingen suchen. Bei dem Umsteigen überraschte ihn der Tod; er starb in den Armen des Bahnpersonals.

**Rottenburg, 29. Jan.** Ein bischöflicher Hirtenbrief über den Zölibat ist nach der „Rottent. Ztg.“ am heutigen Sonntag von den Kanzeln der Diöcese zur Belehrung gekommen. Aus dem Inhalt teilt das Blatt u. a. mit: Es kann uns nicht in Erstaunen setzen, daß der Zölibat wieder einmal den Zielpunkt von Angriffen, sogar seitens katholischer Geistlicher, bildet, denn die Zeiten sind überaus traurige. Die Kirche wird sich durch diese Angriffe nicht beirren lassen, sondern auch in Zukunft an ihrer feithrigen Praxis festhalten und von den Priestern ein eheliches Leben verlangen. Sie tut dies nicht aus Eigennut oder geleitet von der böswilligen Absicht, ihre Diener zu knechten, sondern aus den heiligsten und gewichtigsten Gründen. Der tiefste Grund liegt in dem hohen Wert der Jungfräulichkeit. Von Anfang an mußte deshalb die Kirche den Wunsch hegen, daß ihre Priester ein eheliches Leben führen, einen Wunsch, den sie realisierte, wo immer und sobald dies möglich war. Die Jungfräulichkeit ziemt sich ganz besonders für die Priester, die „Geistliche“ heißen, Lehrer, Beichtväter, Gewissensberater, Seelsorger aller Stände, Verwalter der Geheimnisse Gottes sind, die ganz ungeleitet aufgehen sollen in der Sorge für die Seelen, unbehindert durch Familienbände, und ohne Weib und Familie in Mitleidenschaft zu ziehen, wenn es gilt, Christi Schmach zu tragen und das Leben einzusetzen für ihre Schafe. Der Wunsch der Kirche wurde allmählich zur Gewohnheit und die Gewohnheit zum Gesetz, das sich seither trotz aller Uebertretungen als ein Segen bewährt hat. Die Gründe, aus denen die modernen Gegner die Aufhebung des Zölibats verlangen, sind größtenteils nicht neu. Ihre Hauptwaffe, der Hinweis auf die durch Uebertretung des Zölibats verursachten Mergernisse, ist veraltet durch ungeheure und empörende Uebertretungen und Verallgemeinerungen. Sittliche Verfehlungen kommen in jedem Stand vor, leider auch im geistlichen. Aber es ist ein Hohm auf Ehrlichkeit und Gerechtigkeit, wenn man Verfehlungen des einzelnen dem ganzen Stand zur Schuld anrechnet und Uebertretungen des Gesetzes dem Gesetz selber zur Last legt. Die Kirche nötigt niemand zum Priestertum, daher auch niemand zum Zölibat. Eher trifft dieser Vorwurf mitunter unverständliche Eltern. Unmännlich handeln jene Söhne, welche, obwohl ohne Reue und Beruf für den geistlichen Stand, solchem elterlichen Zwang nachgeben, wovon der Hirtenbrief eindringlich warnt. Der Bericht bemerkt schließlich, die Verletzung sei in den hiesigen Pfarrkirchen mit höchlichem Interesse entgegen genommen worden.

**r. Neuenbürg, 31. Jan.** Das Wohn- und Dekonomiegebäude des Fuhrmanns Seyfried in Nonnenmühl ist aus unbekannter Ursache niedergebrannt.

### Die Regierung zur politischen Freiheit der Beamten.

**r. Stuttgart, 31. Jan.** In der heutigen Sitzung der Abgeordnetenkammer kam der Abg. Kübel (n.) im Verlauf seiner Rede zum Etat auch auf die Frage der politischen Betätigung der Staatsbeamten zu sprechen. Der Ministerpräsident Dr. v. Weizsäcker gab darauf im Namen der Württ. Regierung folgende Erklärung ab: Der R. Regierung liegt eine Beeinträchtigung der staatsbürgerlichen Rechte der Beamten fern; es kann der Regierung nur erwünscht

sein, wenn Männer, die in ihrem Beruf ein öffentliches Amt ausüben, sich auch außerhalb ihres Berufskreises am politischen Leben beteiligen und hierbei ihre beruflichen Erfahrungen der Allgemeinheit nutzbar machen. Doch ergibt sich aus dem Wesen des öffentl. Dienstes und der Stellung des Beamten, daß die Freiheit der politischen Betätigung keine unbegrenzte sein kann, vielmehr ist der Beamte wie in seiner amtlichen und außeramtlichen Führung überhaupt so auch hier an gewisse Schranken gebunden. Diese sind bedingt sowohl durch die im Gesetz im einzelnen ausgeführten Beamtenpflichten, vor allem durch die gewissenhafte Wahrnehmung des Amtes, Antsoerschwolenheit, achtungswürdiges Verhalten wie auch durch die dem König geschworene Pflicht der Treue und des gesetz- und verfassungsmäßigen Gehorsams. Die Grenze, mit deren Ueberschreitung der Beamte diese Pflichten verletzt, ist gesetzlich nicht fest umschrieben und kann es auch nicht sein. Die Grenze zu bestimmen, muß in erster Linie den vorgeordneten Behörden zukommen. Die R. Regierung wird aber auf die Zustimmung des Hauses rechnen dürfen, wenn sie das Vertrauen ausspricht, daß Tatk., Gewissenhaftigkeit und Anstand dem Beamten den mit seiner Stellung vereinbarten richtigen Weg zeigen werden.

**r. Stuttgart, 30. Jan.** Seit einiger Zeit sind Klagen laut geworden, daß die zwischen dem Württ. Brauereiverband und den Württemberg getrossenen Abmachungen über die Handhabung des Flaschenbierverkaufs von Seiten der Brauereien vielfach nicht eingehalten werden. Im Auftrag des Ausschusses des Stuttgarter Württ. Brauereiverbandes hat eine Kommission beim Württ. Brauereiverband in dieser Sache vorstellig geworden. Es wurden, nach der Deutschen Wirtszeitung, folgende Forderungen an die Brauereien gestellt: 1) Die Brauereien sollen von neuem die Abmachungen anerkennen, daß sie an Bäcker, Metzger, Wäp- und Wäpgeschäfte, in Werkstätten und Fabriken ohne konzessionierte Kantinen sowie an Privatleute kein Bier liefern. 2) Die im Württ. Brauereiverband vereinbarten Brauereien sollen das Ausschließen von Flaschenbierkunden durch Geschäftsanstellungen, Bierreisende, offene und geheime Agenten sowie sonstige Gelegenheits-Bermittler unterlassen. 3) Der Brauereiverband verpflichtet sich, neue Flaschenbierverkaufsstellen oder Verkaufsbuden nur im Falle eines wirklichen Bedürfnisses zu errichten. Zu diesem Zweck soll jede Verbandsbrauerei, die eine Flaschenbierverkaufsstelle oder eine Verkaufsbude errichten will, dem Brauereiverband Anzeige davon machen, der hiervon dem Ausschuss des Württ. Brauereiverbands zum Zweck der Wahrung der Interessen seiner Mitglieder Mitteilung macht. Ueber das Vorhandensein des Bedürfnisses entscheidet eine aus Mitgliedern des Brauereiverbandes und des Württ. Brauereiverbands bestehende gemeinsame Kommission. 4) Wenn die Wirt. darauf verzichten, das Einreden der Brauereien für die von den Wirten angestrebte Einführung der Konzessionspflicht und der Bedürfnisprüfung für die Flaschenbiergeschäfte zu fordern, so erwarten sie von den Brauereien wenigstens so viel Rücksicht, daß diese den Erfolg solcher Bestrebungen nicht schon im voraus auf lange Jahre hinaus vereiteln durch die Etablierung zahlreicher Flaschenbiergeschäfte, die dann nachher, unabhängig vom Bedürfnis, bestehen bleiben würden.

**r. Stuttgart, 31. Jan.** (Warnung). Das Stadtpolizeiamt erläßt folgende Warnung: „In großer Anzahl und prahlerischer Form werden allenthalben Mittel angepriesen und in den Handel gebracht, die den Frauen in kürzester Zeit und mit Sicherheit zu vollen Körperformen, insbesondere zu lippigen idealen Hüften verhelfen sollen. Vom Bezug und Anwendung dieser Mittel, die als Bienenkrautpulver, Hüftenwasser und unter Bezeichnung wie Orientalische Pöllen, Baisensformer, Hüftel, Velloforma, Herkulesdesserts, Juno, Henriette, Cleopatra, Covarolpillen, Thylolissa, Grazimol, Peralspera-Essenz u. a. vertrieben werden, ist dringend abzuraten. Fülle der Körperformen, vor allem der Hüfte, ist in erster Linie eine Folge natürlicher körperlicher Anlage und kann durch künstliche Mittel, einschließlich solcher Ernährung, gar nicht oder nur in äußerst geringem Maße beeinflusst werden, am wenigsten aber durch die genannten Mittel, die im wesentlichen aus Mehl, Zucker, Salz, Stärke,

Malz und einigen anderen wirkungslosen Stoffen bestehen. Die Behauptungen in den den Mitteln beigegebenen Broschüren und sonstigen Druckschriften, die das Gegenteil beweisen sollen, entsprechen nicht den Tatsachen und laufen auf Schwindel und betrügerische Ausbeutung hinaus. Der geforderte Preis, bis 10 M die Originaldose oder Flasche, steht, abgesehen von der Wirkungslosigkeit des Mittels, in keinem Verhältnis zum Werte der darin enthaltenen Stoffe. Besonders ist vor den von ausländischen Firmen vertriebenen Mitteln zu warnen, in denen zum Teil arsenige Säure (Arjenik) ein Gift, durch das leicht Gesundheitschädigungen hervorgerufen werden können, festgestellt worden ist. Mit dem gleichen Mißtrauen muß den meist sehr teuren (20 M und mehr) Apparaten begegnet werden, mit denen auf mechanischem, galvanomagnetischem oder einem ähnlichen Wege volle Hüften und Körperformen erzielt werden sollen.“

**r. Von der Uhrenindustrie.** Die Ausfuhr von Uhren aus dem Schwarzwald hat im Jahre 1910 eine starke Zunahme aufweisen können: Es wurden im ganzen Jahre 72 226 Doppelzentner Uhren ausgeführt gegen 63 905 Doppelzentner im Jahre 1909, sodaß sich ein Plus von 13 Prozent ergibt. Auch im Vergleich zu der Ausfuhr der Jahre 1907 und 1908 ist die letztjährige Ausfuhrmenge sehr hoch gewesen. Der Wert der deutschen Uhrenaufuhr ist ebenfalls kräftig in die Höhe gegangen, er stieg sich im Jahre 1910 auf 25,49 Millionen Mark gegen 22,06 Mill. Mark im Jahre 1909, 24,61 Millionen 1908 und 26,37 Millionen Mark im Jahre 1907. Der Wert bleibt demnach hinter dem des Jahres 1907 zurück und es ist anzunehmen, daß im Jahre 1910 etwas geringere Werte als damals exportiert worden ist. Eine kräftige Vermehrung von 1909 auf 1910 war bei der Ausfuhr von Taschenuhren in Stahl- und Nickelgehäusen, bei der Ausfuhr von Wand- und Standuhren und von Uhrentellen, usw. zu beobachten. Die Länder, nach denen die Uhrenaufuhr Deutschlands in erster Linie eine Zunahme erfuhr, waren Schweden, die Schweiz, Rußland und Großbritannien. Es ist hervorzuheben, daß Deutschlands Uhrenindustrie auch in der Schweiz einen beträchtlichen Absatz findet.

**r. Heilbronn, 30. Jan.** (Was beim Lotterieren herauskommt!) Demen, die durch fortwährendes Lotterieren reich werden wollen, sei Nachstehendes gewidmet. In einem reichen Fabriksbühnen des Neckartales wurde im Jahre 1892 ein Lotterieverein gegründet, in der Hoffnung und festen Ueberzeugung, daß sich die Lannen Fortuna's bei Einigkeit auch bezwingen lassen. Also im Jahr 1892 65 Mitglieder, Eintritt à 1 M = 65 M, ferner pro Monat 30 M Beitrag. Im Jahr 1910 bestand der Verein nur noch aus 16 Mitgliedern. Eingezahlt wurden in dieser Zeit 2494,91 M, gewonnen wurden 250,46 M, Kaufwert der noch vorhandenen 11 Serienlose 301,45 M = 551,91 M, Manko 1943 M. Bezogen wurden 11 Serienlose und 775 kleinere Lose. Und das in 18 Jahren!! Genügen diese Zahlen, um das in der Schule schon gelehrte Sprichwort auf's Neue aufzusuchen?

### Deutsches Reich.

**Berlin, 31. Jan.** Der „Reichsanzeiger“ veröffentlicht einen Erlass an den Reichskanzler, worin der Kaiser seinen Dank für die Kundgebungen zu seinem Geburtstage ausspricht.

**Berlin, 30. Jan.** Das Befinden des Abgeordneten Paul Singer ist andauernd sehr kritisch. Singer hatte heute früh einen neuen schweren Anfall von Herzschwäche und das Bewußtsein ist fast ununterbrochen gestört.

**Berlin, 31. Jan.** Der Reichstagsabgeordnete Paul Singer ist heute mittag gestorben.

**Berlin, 31. Jan.** Laut „Lokalanz.“ soll heute früh der Militärluftkruziger „M. 3“ zu einer Fernfahrt nach Straßburg aufsteigen. In Gohla ist eine Zwischenlandung vorgeesehen.

**Gotha, 31. Jan.** Das Luftschiff „M. 3“ ist um 2 1/2 Uhr vor der hiesigen Luftschiffhalle glatt gelandet. Ueber die Weiterfahrt ist noch nichts genaues bestimmt. Wenn es

zu dem Vorstehenden sind die beiden noch übrigen Hauptseemächte nicht ausgeführt worden, weil sie für einen europäischen Krieg zunächst voraussichtlich nicht in Betracht kommen. (Fortf. folgt.)

**r. Wetterdienst für die Luftschiffahrt.** Das Reichskuratorium für den Wetterdienst hat die Organisation eines einheitlichen Sicherheits- und Warnungsdienstes für die Luftschiffahrt in Aussicht genommen. Einmal sollen sämtliche Wetterdienststellen — gegenwärtig bestehen in Norddeutschland zehn, in Süddeutschland fünf — mit Pilotballonstationen ausgerüstet werden. Windmessungen durch Drachenaufstiege in der freien Atmosphäre werden zur Zeit am aeronautischen Observatorium zu Lindenberg, an Drachenstationen der Seewarte zu Großsiedel bei Hamburg und in Friedrichshafen angestellt. Pilotballonmessungen an verschiedenen meteorologischen Instituten. Windmessungen in der freien Atmosphäre können sowohl durch Drachenaufstiege mit selbstständigen Instrumenten zur direkten Messung der Winde, als auch durch Verfolgung von kleinen mit Wasserstoffgas gefüllten Ballons (Pilotballon) durch Theodoliten vorgenommen werden. Letztere haben eine gleichmäßige Steiggeschwindigkeit und lassen mit Hilfe geeigneter Winkelmessungen Windrichtungen und Geschwindigkeit in der freien Atmosphäre ermitteln. Diese Methode läßt sich natürlich nur anwenden, wenn keine Nebelbildung oder andere Wolkendecke vorhanden ist. Im anderen Fall können die Windmessungen nur durch die Methode der Drachenaufstiege gewonnen werden. Für Zwecke der Luftfahrt ist außerdem

eine Erweiterung des Nachrichtenmaterials vorgeesehen. Die Wetterdienststellen sollen außer der Morgenwetterkarte noch eine zweite, eine Mittagwetterkarte, herausgeben. Ferner sollen sämtliche Windmessungen an den Pilotballonstationen dem Observatorium zu Lindenberg mitgeteilt werden und von diesem in Form von Sammellegrammen den Wetterdienststellen zugehen. Auf Grund dieses Materials werden sowohl das Observatorium zu Lindenberg als auch die Wetterdienststellen Auskünfte an die Luftschiffer erteilen und einen regelmäßigen Wetterdienst für die Luftschiffahrt einrichten können. Nach Einrichtung dieses Dienstes würden zwei Vorhersagen gegeben werden, eine gegen 11 Uhr vormittags, die besondere Rücksicht auf die Windverhältnisse zu nehmen hätte, und eine zweite für Luftfahrer, die nachmittags gegen 5 Uhr erscheint.

**Eine neue Pflanze.** Aus Budapest wird der „Zeit“ telegraphiert: Der Altdecker Pfarrer Franz Kovacs, ein bekannter Botaniker, hat im Herbst in der Fruška Gora in Slavonien eine bisher vollständig unbekannt Pflanze entdeckt, die auch von einigen botanischen Museen als unbekannt bezeichnet wurde und in der ganzen botanischen Literatur unaußfindbar ist. Da der Entdecker der neuen Pflanze das Recht hat, die Pflanze nach seinem eigenen Ermessen zu benennen, beschloß er, die Pflanze 'Coharen Ferdinand' zu nennen, weil König Ferdinand von Bulgarien ebenfalls ein entragierter Botaniker ist. Die neue Pflanze ist ungefähr einen Meter hoch und trägt hübsche rosafarbige Blüten. In dem genannten Gebirge kommt sie in zahlreichen Exemplaren vor.

die Luftström-

noch Straßb  
Aus  
Domänendire  
fürstern, Fo  
zur Verfügung  
beamten mo  
Winter soll

**Vom**  
sogenannte  
Meter hohen  
als rauchen  
die im Jahr  
lich gern be  
von dem  
Entstehungs

**Man**  
Biehes ist  
Viehmarkt  
mehr zugefi  
der vorigen  
und das  
Ausführung

**Saar**  
hof ein Mo  
in Argentin  
berichtigten  
viele Mäde

**Die**  
Zeche „De  
Zah der L  
schweben d

**Ham**  
amerika de  
Hamburg-  
Dampfschiff  
gesellschaft

**Händler**  
dringende  
vorf  
eine schwe  
interessen

**Berl**  
eingetret  
kanzler  
beantragen  
in Kalbu  
dengemäß

**Die**  
Höfliche Einl  
diese dur  
derung de  
den Me  
deren Kol

**Nov**  
König an  
rung der  
erlassen,  
zogen wer  
sowie der

**Pet**  
ist völlig  
der unge  
Arbeit a  
von Stra  
find, vor

**Zu**  
genüschte  
Z

**S**  
auf dem  
Auffreid

**G**  
S

**Z**  
S

**G**  
S  
P  
Geme

**B**  
Geme  
K

**G**  
Gebüud  
werden  
zweige

**A**  
nisse ne  
Z



die Luftströmungen gestatten, wird „M 3“ morgen früh nach Straßburg und Metz weiterfahren.

**Nuß Baden, 30. Jan.** Die Badische Forst- und Domänenverwaltung hat neuerdings den Forstbeamten (Oberförstern, Forstwarten usw.) im Schwarzwald Schneeschuhe zur Verfügung gestellt. Die im Außendienst tätigen Steuerbeamten machen jetzt ebenfalls Wünsche nach diesem im Winter fast unerlässlichen Bekleidungsgegenstand.

**Vom Feldberg, 30. Jan.** Die große und geräumige sogenannte Mannheim-Ludwigshafener Hütte auf dem 1417 Meter hohen Herzogshorn wurde von Schläufern nur noch als rauchender Erklärerhaufen vorgefunden. Die Hütte, die im Jahre 1904 erbaut und von Touristen außerordentlich gern besucht wurde, war während der Sommermonate von dem Waldwirt S. Beckert in Fahl bewirtschaftet. Die Entstehungsurache des Brandes ist unbekannt.

**Mannheim, 30. Jan.** Die Zufuhr französischer Viehes scheint nunmehr ganz aufgehört. Dem heutigen Viehmarkt war überhaupt kein Großvieh aus Frankreich mehr zugeführt. Die Preise zeigen gegen den Markt in der vorigen Woche keine Veränderung. Die hohen Spesen und das Anziehen der Preise in Frankreich machen die Ausfuhr unlohnend.

**Saarbrücken, 31. Jan.** Hier wurde auf dem Bahnhof ein Mann verhaftet, der angeblich zwei Mädchen in Argentinien verschaffen wollte. Man glaubt in ihm den berühmten Mädchenhändler gefunden zu haben, der schon viele Mädchen aus dem Saargebiet ins Ausland schleppte.

**Duisburg, 31. Jan.** Von den Verunglückten der „Jede Deutscher Kaiser“ ist heute noch einer gestorben. Die Zahl der Opfer beträgt jetzt zwölf; von den übrigen Sieben schweben die meisten noch in Lebensgefahr.

**Hamburg, 30. Jan.** Die hiesigen am Verkehr mit Südamerika beteiligten Dampfschiffahrtsgesellschaften, nämlich die Hamburg-Amerika-Linie, die Hamburg-Südamerikanische Dampfschiffahrtsgesellschaft und die deutsche Dampfschiffahrtsgesellschaft Kosmos richteten gleich den Importeuren und Händlern ausland. Kleie an den Bundesrat das dringende Ersuchen, die neuen Zollabfertigungsvorschriften nicht in Kraft treten zu lassen, da dadurch eine schwere Schädigung der Handels- und Schiffsverkehrsinteressen zu befürchten sei.

**Abbruch der Kronprinzenreise.**

**Berlin, 31. Jan.** Mit Rücksicht auf die in Ostasien eingetretenen Gesundheitsverhältnisse hat der Reichskanzler sich für verpflichtet gehalten, bei dem Kaiser zu beantragen, daß die Reise des Kronprinzen für dieses Jahr in Kalkutta ihren Abschluß findet. Der Kronprinz wird demgemäß von Kalkutta aus die Heimreise antreten. Den Höfen in Bangkok, Peking und Tokio, die alle herzliche Einladungen gesandt hatten, ist das Bedauern über diese durch unvorhergesehene Ereignisse herbeigeführte Aenderung der Reisebestimmungen ausgesprochen worden, ebenso den Niederlanden und den Verein. Staaten von Amerika, deren Kolonien ebenfalls auf dem Reiseplan standen. (N. L.)

**Ansiand.**

**Rom, 30. Jan.** Wie mitgeteilt wird, beabsichtigt der König anlässlich der 40jährigen Jubelfeier der Proklamierung der italienischen Einheit eine allgemeine Amnestie zu erlassen, in welcher eine Anzahl bekannter Sträflinge einbezogen werden sollen, u. a. Gräfin Larnowska, Lulio Murri sowie der Advokat Prilukoff.

**Petersburg, 31. Jan.** Der Bau der Amurbahn ist völlig ins Stocken geraten, weil die Unternehmer infolge der ungeheuren klimatischen und Terrainschwierigkeiten die Arbeit aufgeben. Man beschloß, die Arbeiten mit Hilfe von Sträflingen, die aus ganz Rußland zusammengezogen sind, vorzunehmen.

**London, 30. Januar.** Das Blatt „Reynold News Papers“, dessen politische Informationen wiederholt sich als sehr zutreffend erwiesen haben, bringt heute eine Veröffentlichung, worin es heißt, daß in den hohen diplomatischen Kreisen Aufregung herrsche über Ereignisse, die unlängst den Kontinent zum Schauplatz gehabt haben. Man befürchtet angeblich ernste internationale Verwicklungen auf Grund von Enthüllungen des Wortlautes eines wichtigen geheimen Vertrages. Die erwähnten Enthüllungen würden besonders in Frankreich großes Aufsehen hervorrufen. Man glaubt, daß diese Mitteilung sich auf den Vertrag des russisch-deutschen Abkommens über Persien bezieht.

**Englische Blätter berichten über ein im Auftrag des Königs eingeleitetes Probeverfahren.** Es steht im Zusammenhang mit einer Meldung, die in Paris von dem Blatt „The Liberator“ veröffentlicht worden ist und sich, wie es heißt, auf die seit Jahren umlaufenden Gerüchte bezieht, daß der König als Prinz von Wales in Malta mit der Tochter eines Admirals eine morganatische Ehe eingegangen sei. Gerüchte, denen schon nach der Thronbesteigung des Königs in bestimmter Weise entgegengetreten worden ist.

**Aus der Türkei wird berichtet, daß die Expedition im Gebiet von Kerkak erfolgreich beendet ist.** Sämtliche am Aufstand beteiligt gewesenen Scheiks sind verhaftet. — Im Bezirk Sanliua sind vier Griechen, als sie türkischen Boden betreten wollten, von der türkischen Grenztruppe erschossen worden. — Die Aufständischen im Yemen haben einen türkischen Bundesgenossen erhalten. Unter einem Teil der nach dem Yemen entsandten Truppen ist die Cholera von neuem ausgebrochen.

**Kairo, 30. Jan.** Die Kronprinzessin wird am 8. Februar von Alexandria nach Neapel fahren, wo die Ankunft am 11. Februar erfolgen wird.

**Saloniki, 30. Jan.** Ein Offizier und ein Gendarmereoffizier, die wegen Eßung ihrer Kameraden zu 15 Jahren Gefängnis verurteilt wurden, sind dieser Tage degradiert worden. Der Degradation, welche zum erstenmale öffentlich stattfand, wohnte eine große Menschenmenge bei.

**Manila (Philippinen), 30. Jan.** Die Städte leiden im Umkreis von 20 Meilen unter Regen von Schlamm und Steinen infolge der vulkanischen Ausbrüche bei Taal. Die Eingeborenen verlassen die Dörfer und fliehen in die Berge. Fünf kleine Dörfer sind zerstört worden. In einer Flutwelle sind mindestens 300 Menschen umgekommen.

**Landwirtschaft, Handel und Verkehr.**

Table with market prices for various goods like Dinkel, Roggen, Weizen, etc. in Nagold.

Verlauf des Marktes: mäßig belebt. Von der oberen Donau, 31. Jan. Die Holzversteigerungen haben nun in der ganzen Gegend eingesetzt. Trotzdem überall eine lebhaft Nachfrage namentlich nach Ede- und Werkholz ist, sind die Preise im Vergleich zu jenen der letzten Jahre nicht in die Höhe ge-

gangen. Nur Brennholz scheint etwas im Preise anzugehen. Für Eichenholz (Hühner) werden jetzt 110-115 pSt. des Anreizpreises bezahlt. L. Klasse auch darüber. Papierholz gilt 8-9 A, dachere Scheiter 10-12 A, bessere Prügel 8-9 A.

Sehr oft beobachtet man, daß beim Füttern von Wirtschaftstieren und sonstigen geringeren Futter oder bei abwechslungslosem Mastfutter das Vieh- und Mastvieh schlecht frist, unvollkommen verdaut und sich daher langsam entwickelt. Diese Uebelstände lassen sich leicht und gründlich durch Bekgabe einer guten Futtermischung aus löslichen Futter bestritten. Vor allem ist in solchen Fällen M. Brodmanns weitverbreitete Inerz-Mark, der edle Nährsalz-Futterstoff mit Drogen, von bester Wirkung und tausende von Landwirten erproben damit die vorzüglichsten Erfolge. Die Inerz-Mark enthält Nährsalz und Wurzstoffe bester Qualität. Durch ihre Befütterung wird jedes, minderewertiges Futter schmackhaft und vollwertig, die Verdauung gefördert, die Verdauung gefördert, Wohlbefinden und Leistungsfähigkeit der Nutztiere erhöht. Daher zeigen die Nutztiere einen schnellen Fleischanstieg, das Jungvieh ein kräftiges, gesundes Wachstum, das Mastvieh gibt mehr und fettere Milch, das Geflügel legt fleißiger und zwar schmerzlos und fettigere Eier. Zeugnisse und Belege für die hervorragenden Wirkungen der Inerz-Mark, sowie Blatte und Belehrung über ihre Anwendung finden sich übersichtlich in der interessanten Broschüre: „Aus der Praxis — Für die Praxis“, welche von der Firma M. Brodmann Chemische Fabrik in S. H., Leipzig-Eutritzsch, kostenfrei an jedermann versendet wird.

**Auswärtige Todesfälle.** Karl Kaltenbach, Tuchmacher, 92 J., Altensteig; Katharine Kopp, geb. Volk, 71 J., Egenhausen; Louise Schütz, geb. Ungenach, Calw; Benedicte Bühler, geb. Schädel, Oberamtshausen-Wittwe, 74 J., Wangen i. N.

**Literarisches.** Die in allen Kreisen schon lebhaft besprochenen **„Memoiren Richard Wagners“** werden unter dem Titel **„Mein Leben“** Anfang April erscheinen. Das Werk umfaßt 2 Bände von zusammen 100 Seiten und wird sehr vornehm ausgestattet zu 25 A kosten. Bestellungen hierauf nimmt jetzt schon entgegen die **G. W. Zaisner'sche Buchhandlung Nagold.**

**Für die Allerkleinsten.**

Bad Dürrenheim, den 9. Nov. 1909. „Da mein Töchterchen Marie Magdalena von Geburt an sehr zart und schwächlich war und außer Buttermilch nichts vertrugen wollte, so habe ich es schon von ihrem 3. Monat an Scotts Emulsion nehmen lassen, und zwar in nur ganz kleinen Mengen (1/2 Kaffeelöffel voll), jedoch regelmäßig. Dies hat der Kleinen sehr gut getan und sie überraschend gehärtet, so daß sie heute mit 5 Monaten 11 Pfund wiegt, durchaus kräftig ist und alles, was man ihr, dem Alter angemessen, zu essen gibt, richtig zuverträgt und gut verträgt. Dabei ist der Appetit des Kindes auch ein sehr guter. Es ist mir eine Liebesergänzung, daß Scotts Emulsion für sehr kleine Kinder eine große Wohltat ist, und ich werde sie allen Müttern, wo ich kann, empfehlen.“ (gez.) Rosa Engel.

Ein Hauptvorzug von Scotts Emulsion ist ihre leichte Verdaulichkeit, ein Punkt der besonders dann in Betracht kommt, wenn es sich um ein Kräftigungsmittel handelt, das man den Allerkleinsten gibt. Da das Präparat außerdem wohlschmeckend ist, wird man keine Mühe haben, es den Kleinen zu geben, die dabei rasch an Gewicht zunehmen, eine gesunde Gesichtsfarbe bekommen und frisch und fröhlich werden. Verlangen Sie aber ausdrücklich Scotts Emulsion und weisen Sie Nachahmungen unbedingt zurück.

Scotts Emulsion wird von uns ausschließlich in großen Packungen, und zwar in 1/2 Liter und 1 Liter Packungen, verkauft. In kleineren Packungen ist sie in den meisten Apotheken, Drogerien, Buchhandlungen, etc. zu bekommen. Preis pro Liter 1 Mark, pro 1/2 Liter 50 Pfennig. In den meisten Apotheken, Drogerien, Buchhandlungen, etc. zu bekommen. Preis pro Liter 1 Mark, pro 1/2 Liter 50 Pfennig.

Hierzu das Plauderflüßchen Nr. 5. Druck und Verlag der G. W. Zaisner'schen Buchdruckerei (Emil Zaisner) Nagold. — Für die Redaktion verantwortlich: K. Bauer.

**Eßringen.**  
**Grundstücks-Verkauf.**  
Aus der Konkursmasse des Johann Georg Bechtold, Inh. eines gemischten Warengeschäfts in Eßringen, bringt der Unterzeichnete am **Samstag, den 4. Februar 1911, nachmittags 2 Uhr,** auf dem Rathaus in Eßringen die folgenden Grundstücke im öffentlichen Aufsteig gegen Barzahlung zum zweiten- und letztenmale zum Verkauf:  
Gebäude Nr. 157 1 a 98 qm  
**Wohnhaus, Bienenstand und Hofraum,** mitten im Dorf, 1909 neu erbaut, Gebäude No. 76/2 48 qm Holzschuppen und Hof dafelbst, Parzelle „ 52/2 38 „ Gemüsegarten dabei, Gemeinverfall. Anschlag 7150 A, Angebot im 1. Termin 5800 A. Parzellen Nr. 1382, 1381, 1390/1 45 a Hecker und Baumacker am obern Schönbrunner Weg, Gemeinderat. Anschlag 1450 A, Angebot im 1. Termin 1110 A.  
Kaufinteressenten werden mit dem Anfügen eingeladen, daß mit dem Gebäude auch die **Ladeneinrichtung** mit Brückenwaage erworben werden kann, und daß sich das Gebäude auch für andere Erwerbszweige eignet.  
Auswärtige Steigerer und deren Bürgen wollen Vermögenszeugnisse neuesten Datums vorlegen.  
**Wildberg, den 31. Januar 1911.**  
**Konkursverwalter:** i. d. Bezirksamtsnotar Bühl.

**Kopfläuse** verschwinden unschmerzhaft durch **„Nis-in“** (50 Pf.)  
Apoth. Nagold, Altensteig, Wildberg.  
**Bergmann's Hühneraugmittel** heilt in kürzester Zeit durch bloßes Ueberschreiben über, a. f. u. n. u. u. u. jedes Hühnerauge, Hornhaut und Warze. Preis 1 Mark. Louis Röckle.  
**Wybert-Tabletten** Schützen vor Husten, Heiserkeit, Kalarrh  
Lehrern sind Wybert-Tabletten eine wahre Wohltat beim Unterrichte. Pfarrer können sie bei Predigten und beim Sprechen durch bloßes Ueberschreiben von Wybert-Tabletten. Sportsleute können sie bei anstrengenden, durstlösenden Eigenschaften von Wybert-Tabletten. Sänger können sie bei anstrengenden, stimmstimmenden Eigenschaften von Wybert-Tabletten. Preis 1 Mark. Depot in Nagold: Apotheke von D. Schmidt. R. 2.

**K. Forstamt Eßringen in Eßlingen.**  
**Stammholz-, Stangen- und Brennholz-Verkauf.**  
Am nächsten Samstag, den 4. Febr. vormittags 10 Uhr werden aus dem Hofkammerwald Hühholz bei Zindlingen verkauft:  
105 Forchen, Fichten- und Tannen-Langholzstämmen mit Fim. 7 II., 7 III., 17 IV., 20 V. und 1 VI. Kl., 16 Forchen und Ficht-Säglöcher mit Fim. 4 II., 3 III. Klasse, Fichtenstangen Stück: Baukl. 26 Ia., 40 Ib., 12 II. Kl. Hühholz 71 I., 134 II., 48 III. Kl. Noppenstangen 492 I., 129 II., 30 III., 220 IV., 195 V. Kl., 120 Rebhölchen I. Kl. Weigholz Km.: 2 buch. Scheiter, 3 Nadelholz-Scheiter, 9 Nadelh. Prügeln, 10 Nadelholz. Abn. Wellen geben: 40 eich., 50 buch., 575 Nadelholz, 140 ungeb. Grögelreis.  
Zusammenkunft im Wald.  
**Die Stadtgemeinde Nagold verkauft** am Freitag den 3. Februar **Eichen-Stammholz** im Distrikt Rillberg, Abteilungen Dachsbau Ebene, Vornentbüchle und Dreispig: 30 Stück mit teils über teils unter 1 Fessm., Schreiner-, Küfer-, Rübler-, Wagner- und Bauholz. Zusammenkunft nachm. 1 Uhr in Abteilung Lehmgrube beim sogenannten „Zehner-Geißel“ neben der Rillberg-Pflanzschule.



Ragold.

# Achtung!

Ueber die Art und Weise, wie in gegenwärtiger Zeit dem Publikum Nähmaschinen angepriesen und verkauft werden, ist es angezeigt, Näheres zu berichten:

Durch Reisende wird die ganze Gegend abhaussiert, welche in jedes Haus gehen und mit allen möglichen Mitteln und Versprechungen den Leuten Maschinen aufschwätzen. Hauptsächlich lassen sich unerfahrene Leute zum Kauf bewegen durch einen in Aussicht gestellten Zuschneide-, Stiche- und Nähkurs, welcher einige Wochen gratis abgehalten werden soll. Jede Nähterin und Arbeitslehrerin kann beweisen, daß in einem Kurs, der nur einige Wochen dauert, und von einer größeren Anzahl Schülerinnen besucht wird, selbst die tüchtigste Schülerin nicht viel lernen kann. Da nun am hiesigen Plage Nähmaschinen allerersten Fabrikats um billigen Preis zu haben sind, so möchte ich ein verehrtes Publikum von hier und auswärts darauf aufmerksam machen. Meine berühmten und überall beliebten Pfaff, Junker und Ruh, sowie Frigga-



## Nähmaschinen

sind in hiesiger Gegend schon seit einer Reihe von Jahren eingeführt. Auch hat meine Tochter in Lößlingen einen Lehrkurs in Maschinen-Nähen und Stichen etc. mitgemacht und ist dieselbe gerne bereit, jederzeit Käuferinnen von Nähmaschinen unentgeltlich einzuleiten.

**J. Rinderknecht, Sattler,**  
Nähmaschinenlager.

Edhausen.

## Kochzeits-Einladung.

Zur Feier unserer ehelichen Verbindung beehren wir uns, Verwandte, Freunde und Bekannte auf

**Donnerstag, den 2. Februar 1911 (Lichtmessfeiertag),**  
in das Gasth. z. „Hirsch“ hier freundl. einzuladen.

**Christian Glas,** Zimmermann,  
Sohn des Christian Glas, Zimmermeister.  
**Philippine Schroth,** Tochter des  
† Friedrich Schroth, Metzger.

Kirchgang 1/2 12 Uhr.

Wir bitten, dies statt besond. Einladung entgegenzunehmen.

Ragold.

## Bettzeuge, neue moderne Muster,

einfach und doppelbreit,

weiße Tücher, baumwollen u. halbleinen

in 83, 100, 150, 160, 180 und 200 m breit,

nur gute gediegene Qualitäten

hält in großen Sortiments stets am Lager

**Christian Schwarz,**  
Bahnhofstraße.

Ragold.

Wollene und baumwollene

## Strickgarne

in allen Farben empfiehlt billigst

**Gottlieb Schwarz.**

**: Inserieren Sie :**

Im weitverbreiteten

„Gesellschafter“

denn während Sie schlafen, ar-

beiten für Sie Ihre

**: INERATE! :**

Ragold.

## Für Konfirmation

empfehle mein reichsortiertes Lager in

## schwarzen Kleiderstoffen,

welche ich infolge frühzeitigen gemeinschaftlichen Einkaufes weit unter heutigem Werte abgeben kann.

**Christian Schwarz, Bahnhofstraße.**

Mitglied der Einkaufs-Genossenschaft süddeutscher Manuf.-Warengech.

Waher stehen gerne zur Verfügung.

Auf dem Wege von Halberbach nach Ragold ging am 18. Januar

## ein Spazierstock,

geripptes Holz, gebogenen Griff, Silberkopf mit Monogramm C. S.

## verloren

und bitte ich den Finder um gütige Rückgabe gegen Belohnung an **Carl Zantermeister, Stuttgart** Gablenbergerstraße 28.

## Hypotheken-

## Darlehen

zu billigem Zinsfuß

werden fortwährend an jedermann abgegeben.

**Handwerkerbank Ragold**  
e. G. m. u. H.

Beim alten Kirchthum.  
Telefon Nr. 26.

Ragold.

Am Lichtmessfeiertag, 2. Febr.

## große Hundebörse

bei **Gross z. Engel.**

Ragold.

Am Lichtmessfeiertag, 2. Febr.



nebst feinem Stoff

wozu freundschaftl. einladet

Summ z. „Schiff“.

## Schuldscheine

empfiehlt **G. W. Zaiser.**

## Garantiert reines amerikanisches Schweine-Schmalz

frei von jedem fremden Zusatz  
bei 9 Pfund **68** ¢  
Postpaket **68** ¢  
brutto 10 Pfund **6.50** ¢  
Postpaket **6.50** ¢  
bei Netto 25 Pfund **66** ¢  
Kübel **66** ¢  
bei Netto 50 Pfund **65** ¢  
Kübel **65** ¢  
bei Netto 100 Pfund **64** ¢  
Fäßchen **64** ¢

versendet ab Stuttgart gegen Nachnahme oder Einzahlung des Betrags auf Postcheckkonto 2717 Stuttgart.

**A. Köhler, Stuttgart,**  
Hauptstätterstraße 40.

Ragold, den 31. Januar 1911.

## Todes-Anzeige.

Heute vormittag um 10 Uhr verschied nach langem Leiden unsere l. Tochter und Schwester

## Ernstine Tina Eitel.

Beerdigung am Donnerstag nachmittag 1 Uhr.

Die trauernden Hinterbliebenen.



Ipslohhausen, den 1. Febr. 1911.

## Todes-Anzeige.

Berwandten, Freunden und Bekannten machen wir die schmerzliche Mitteilung, daß unser l. Gatte, Vater, Großvater, Bruder und Schwager

## Gottfried Micheler, Schäfer

gestern abend 1/10 Uhr gestorben ist.

Im Namen der trauernden Hinterbliebenen die Gattin **Barbara Micheler, geb. Lehre,** mit ihren neun Kindern.

Beerdigung Freitag mittag 1/2 2 Uhr.



Ragold, 31. Januar 1911.

## Danksgiving.

Für alle Liebe und Teilnahme, welche wir beim Hinscheiden unserer l. Mutter, Schwiegermutter, Großmutter, Schwester und Tante

## Wilhelmine Rentschler

Witwe.

erfahren durften, für die zahlreiche Leichenbegleitung, für den erhebenden Gesang des Liederkranzes und für die schönen Blumenspenden sagen innigsten Dank

Die trauernden Hinterbliebenen.



Calw.

Suche auf 1. März ein tüchtiges

## Zimmermädchen,

welches auch sonstige Hausarbeit übernimmt.

**C. Waidelich,**  
z. „Röfle“.

Ragold.

bei **G. W. Zaiser**

neu erschienen:

## Zeittafeln

für den Unterricht in der Geschichte, in den Oberklassen und bei Schulaspiranten.

Zusammengestellt von **Oberlehrer Klunzinger.**

Preis 50 ¢.

Gestalte mir, meine längst bekannten

## Spezialitäten in Husten-

## Bonbons etc.

empfehlend in Erinnerung zu bringen.

**Ragold. Hch. Lang.**

## Plabarbeiter

Ein

**müller,**

Zägerwerk Gältlingen.

Mitteilungen des Standesamts

der Stadt Ragold:

Todesfälle: Stefan Schmollinger, Stricker 72 J. alt, den 30. Jan.

Ernstine Eitel, Dienstmagd von Nohrbach, 45 J. alt, den 31. Jan.

Ersther mit Kus Sonn- u

Preis 1.30  
lohn 1.20  
und 10  
1.25  
Wiederhol  
Monats

Nr 27

betr. Wa

Nach  
Teilen de  
auch in W  
die Ortspol  
Mahnahme  
Die f  
Klausenend  
Seuche od  
behörde  
erscheinung

Die  
zu welcher  
pflichtet un  
dem Anflüg  
nicht nur d  
Seuche zum  
fung zur  
nach dem  
eine wiffen  
§ 328 N.  
bloß mit G

§ 32  
die Abf  
verbote,  
haltung  
angeordn  
Gesam  
In  
ergiffen  
Monat  
Besand

Schweine  
wirden aus  
zischen einge  
gerechnet vo  
Gegend, an  
müssen. D  
Staatsanzeig  
Angefi  
durch Verfo  
das Betr  
unterfagen  
Die Dr  
bekannt ma  
des A. M  
1908, N  
genauen Be  
Ragold

Am  
findet im D  
ärztliche Un  
bidaten des

Bisher  
fallon und d  
Rede gemefe  
der Kreuzer  
Bild davon  
einem Kriege  
zurzeit nur  
dieser Bezeid  
sowie einzeln  
den Handels  
nert. Der  
England, u  
eine Organ  
aufgestellt w  
Kreuzern, 6  
sehend; das  
und Australi  
Flotte. Zu  
menden Kol  
eln. Kanad

